

“‘Ich glaubte es selbst kaum’ - Interview mit der Entdeckerin der ‘Dark Lady’”, Focus (6. September 1999), S. 178:

Focus: Shakespeare verwandt mit Lady Di. Ist das nicht ein bisschen zu verrückt für seriöse Wissenschaft?

Hammerschmidt-Hummel: Mit einem solchen Nebenergebnis hatte ich nicht gerechnet, ich konnte es selbst kaum glauben. Ich habe sogar mit dem Gedanken gespielt, es nach dem Unfalltod der Prinzessin zu verschweigen. Ich wollte nicht zu den Sensationsautoren gezählt werden.

Focus: Erkennen Sie im Film ‘Shakespeare in Love’ Parallelen?

Hammerschmidt-Hummel: Die wunderbare Story des Films ist völlig frei erfunden. Mein Buch dagegen enthält die wahre Geschichte, ‘Shakespeare’s True Love’, die noch atemberaubender ist als die Fiktion. Als der Film 1998 herauskam, war mein Manuskript schon lang beim Notar hinterlegt.

Focus: Muss man sich nun vom Dichter ein anderes Bild machen? Ein höfischer Casanova etwa?

Hammerschmidt-Hummel: Casanova, nein. Aber wir kennen jetzt das Geheimnis seiner tiefen Liebe zu Elizabeth Vernon. Sie heiratet seinen Nebenbuhler. Diese Dreiecksbeziehung beschreibt der Poet in den Sonetten.

Focus: Könnte es nicht sein, dass die Ereignisse ganz anders waren?

Hammerschmidt-Hummel: Dann müsste man alle von mir gefundenen Indizien unterschlagen. Es scheint zudem nicht allgemein bekannt zu sein, dass Gemälde aus der Renaissance eine wertvolle und verlässliche historische Quelle sind.”